

Patrick McGillian: Jack's Life. Jack Nicholson. Eine Biografie

Berlin: Henschel 1994, 569 Seiten, DM 49,80, ISBN 3-89487-205-5

Die Garbo wurde „Greta, die Göttliche“ genannt. Jack hat sich mit seinen Rollen in *Shining*, *Die Hexen von Eastwick* oder – zuletzt – in *Wolf* das Attribut „Nicholson, der Teuflische“ erspielt. Sein Biograph Patrick McGillian läßt daher keine Legende aus, um in *Jack's Life* genau das Klischee des raufenden, saufenden und hurenden Hollywood-Schauspielers bestätigt zu finden. Locker und leichtfüßig runtergeschrieben, wie oft bei US-amerikanischen Autoren, entfaltet McGillian nach etwas umständlichen Beschreibungen der verworrenen Familienverhältnisse, denen Nicholson entstammt, den Werdegang des Schauspielers anhand der vielen Anekdoten, die sich um seine Karriere ranken. Er erzählt eine Fülle aufschlußreicher Details zu den Produktionen und Dreharbeiten der Filme, an denen Nicholson mitgewirkt hat. Seiner Erfolgsgeschichte eines Stars stellt der Autor mehrere Nicholson-Zitate voran, die Jacks enge Beziehungen zwischen seinem Schauspiel und seinem Lebensweg bezeugen sollen. Diese Verknüpfung von Werk und Biographie bildet das Leitmotiv der Recherche McGillians. Doch dieses – mittlerweile stark abgegriffene – Deutungsschema „großer Geister“ funktioniert schon nach wenigen Seiten nicht mehr, wenn der Autor erklären muß: „Der Stammbaum der Nicholsons hat keine starken Vaterfiguren. Und doch sind in Jacks Filmen gerade die Vaterfiguren seltsam auffällig. Sie haben entscheidende Bedeutung in *Five Easy Pieces* und *The King of Marvin Gardens*; Vaterschaft ist auch ein grundlegendes Problem in vielen anderen Filmen, [...] und sogar in *Easy Rider* sorgt sich George Hanson, der Bürgerrechtler,

[...] um die Anerkennung vom guten alten Vater. Mütter dagegen, und das ist eigentlich genauso seltsam, tauchen in den Stories fast gar nicht auf, während sie doch aus der echten Familiengeschichte einfach nicht wegzudenken sind.“ (S.36)

Auf der Basis solch billiger Psycho-Plattitüden kommt McGillians Buch letztlich nicht darüber hinaus, ein wenig an der Oberfläche von *Jack's Life* zu kratzen und mit der ausufernden Wiedergabe von Hollywood-Tratsch die sattsam bekannten Bilder des wilden Stars zu bestätigen.

Werner Barg (Köln)